**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 34

Rubrik: Holz-Marktberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Belehnung von Lagerbeftanden in vorgenanntem Sinne übernehmen konnten Die Banten möchten aber por allem orientiert fein über die Natur ber zu belehnenden Pfänder und über die Totalfumme, welche für biefen Gefchäftszweig in Ausficht genommen werben

Durch diese Sachlage veranlaßt, richten wir hiermit an alle Berufeverbande, die uns ale Gettion angehören, bas Gesuch, fie mochten in ihren Organisationen die Beantwortung nachstehender Fragen veranlaffen, vorausgefest, daß fie die Belehnung von Lagerbiftanden für bie Berhaliniffe ibres Berufes als zwedmäßig und munich bar erochten Die Antworten sollten aber längstens bis Ende November 1914 in unferm Befit fein.

> Der leitende Ausschuß des Schweizer. Gewerbevereins:

3. Scheidegger, Brafident. Werner Krebs, Gefretar.

Bern, ben 13. Robember 1914.

Belehnung von Lagerbeständen. (Balbi beitate, fertige Fabritate, Warenlager)

formular.

Berufsart: Firma:

1. Wünschen Sie auf Ihre Lagerbeftande Geld aufzunehmen?

Für welche Summe?

Sind die zu belehnenden Gegenstände Rohmates rialien?

4. Aus mas befteben fie?

5. Sind die zu belehnenden Gegenstände fertige Produkte?

Mus was beftehen fie?

- Rönnten Sie die zu belehnenden Gegenftande als Pfand abtreten?
- Bedürfen die Gegenftande mahrend ber Lagerung bes Schutes gegen Temperaturwechsel ober ber Pflege überhaupt?

Ort und Datum:

Unterfchrift:

## Husstellungswesen.

Die Firma Sta der, Bigier & Cte., Partetterie Goldbach (Bern), hat an der Landesausstellung in Bern für die ausgeft Uten Boden in der Raumkunft die goldene Medaille erhalten.

# Holz-Marktberichte.

Mannheimer Solzmartt. Der Brettermarkt ließ während der abgelaufenen Berichtswoche nur eine wenig einheitliche Stimmung erkennen, dies beweift auch der ftandig schwankende Breis der Berkaufer. Da noch niemand weiß, wie sich der Markt gestalten wird, so ist auch niemand entichloffen, größere Abschlüffe für spätere Abrufe zu tätigen. Berlangt wurden zulest für die 100 Stud 16' 1" unsortierte Bretter, frei Eisenbahnwagen Memmingen für 5" breite M. 45, für 6" M. 55, für 7" M. 65, sür 8" M. 75, für 9" M. 85 und für 10" M. 95. In schmaler Ware ift das größte Angebot vorhanden, mährend breite Bretter am leichtesten vertäuflich find. Rhei= nische und westfälische Abnehmer zeigen andauernd einen schwachen Vertehr, woraus deutlich die beschränkte Aufnahmefähigkeit des Marktes hervorgeht. Größere Mengen find jest von hier nach dem Mittel= und Niederrhein nicht abgesandt worden, was deutlich den geringen Bedarf tennzeichnet. In Riftenbrettern war die Nachfrage nur geringfügig, weil nur einzelne Großgewerbe aufriedenstellenden Versand aufzuweisen haben. Schwache Kistenbretter sind mehr gesucht wie starke. Am meisten waren die 3/4" starken Vretter für Kistengewerbe begehrt. In geschnittenen Gichenhölzern ist der Markt nur schwach belebt. Das Angebot ift größer als der Bedarf, schon aus dem Grunde, weil die Möbelfabriken nicht als Abnehmer an den Markt gelangen. Auch das Baufach an Eichenware zeigt nur geringen Bedarf, fo dag nur fleinere Mengen für Baugewerbe Absat finden können. Eschenhölzer sind sowohl in runder, wie geschnittener Ware ununterbrochen begehrt, zumal ununterbrochen größere Mengen von den Flugzeugfabriken gesucht find. Auch die Automobilfabriken find ständig Räufer bon

Harthölzern aller Art.

Bom banenden holzmarkt wird ber "R. 3. 3." ber richtet: Am Buchenholzmarkt wirkte der Umftand merklich ein, daß die preußischen Staatsbahnen ben Buschlag auf Buchenschwellen wegen zu hoher Preise nur teilweise erteilten. Im Ginfauf von Buchenichwellenholz im Bald trat daher große Burudhaltung ein, und es fonnten in den meiften Fällen die Einschätzungen nicht erreicht werden. So kornte das unterfränkische Forstamt Lohr West bei einem Berkauf am 19. d. M. für mehrere 100 m8 Buchenschwellenhölzer bei einem Anschlag von 15 Mf. nur 13 Mark 60 erzielen. Aber auch Buchenlanghölzer waren vernachläffigt und wurden unter den Anschlägen verwertet. Bei ermanntem Berftrich weiter angebotene Buchennuthölzer 4 Klaffe brachten 18 Mt. 30 (Anschlag 21 Mt), 5. Klaffe 14 Mt. 60 (16 Mt), 6 Klaffe 9 Mt. 90 (11 Mt). Das niederbayrische Forstamt Rabenftein verkaufte etwa 1000 m3 Buchennutholzer gu etwa 95% ber Einschätzungen, welche für 1. Klasse 23 Mt., 2 Klasse 20 Mt., 3. Klasse 17 Mt. und für 4 Klasse 13 Mt. beirugen. Bei kletneren Verkäusen von Nadelrundhölzern in den Forften waren die Erlose nicht einheitlich, denn bald überschritten fie die Anschläge. bald blieben fie dahinter gurud. Die Bestande an Rund, hölzern auf den Gagewerten find schwach; die Beifuhr der noch im Wald lagernden. Nadelhölzer vollzieht fich, bei bem Mangel an Fuhrgelegenheit, langfam. Gin reger Begehr fette letthin nach Maftenhölzern ein; insbeson bere waren es Telegraphenftangen, welche von ber Heeres, leitung für Belgien verlangt wurden. Am Markt für Grubenhölzer war die Bewegung im allgemeinen ruhig; bei der eingeschränkten Förderung war der Bedarf ber Bechen schwach, aber trothdem hielten fich die Preise, zu mal da langfriftige Abschluffe laufen. Erot ber ftodens den Zusuhr von Rußland sind Papierhölzer in aus-reichendem Umfang käuslich, weil der Handel noch über aroße Posten freier Ware versügt und außerdem der Verbrauch start beschränkt ist. Ebenso besteht die Möglichfeit der Einfuhr ichwedischer und öfterreichischer Bare. Un den Floßholzmärkten des Rheins, Mains und Nedars war der Berkehr in jungfter Beit nur mittelmäßig be-Da die Zufuhren beengt waren, ift das Angebot aurzeit nicht belangreich. Preisveranderungen bei Floß-hölzern erfolgten neuerdings nicht. Auf den Sagewerten herrscht zurzeit nur ruhiger Bertehr. Große Borrate, die geeignet maren, einen Druck auf den Markt ausguüben, fehlen. Da außerdem die Werke allgemein bie Erzeugung einschränken muffen, einmal wegen ungunftis gern Wafferstandes, bann aber auch wegen Mangels an geschulten Arbeitern, ift nicht zu befürchten, baß sich in nächster Zeit größeres überangebot bemerkbar macht. Ob, mohl fein Unlag ju niedrigeren Preisforderungen por liegt, findet man jum Teil fehr gunftige Angebote por

welche barauf hinauslaufen, Abschlüffe auf alle Falle zu ermöglichen, um mit ben Gelbeingangen andere Fälligfeiten begleichen zu konnen. Das ift zurzeit ein fehr ungfinftiges Moment am Markt. Biele Gagewerke muffen ibre Holzeinkaufsgelber bei den Forftamtern bezahlen und find gezwungen Ware abzusegen, um fluffige Gelber u erhalten. Die kapitalkräftigen Sagewerke aber halten allgemein auf feste Breife. Burzeit verlangt man für ble 100 Stück 16' 12" 1" unsortierter Bretter, ab Memmingen, 124—126<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mt., jedoch halten sich die Großhandler im Ginkauf fehr zuruck. Diese konnen nicht einmal aus laufenden, altern Abichluffen regelmäßig Begige vornehmen. Beim Verkauf bayrischer Bare nach bem Rheinland und Weftfalen machen sich starte Preis, ichwankungen wahrnehmbar, obwohl die dort hauptfach lich gesuchte breite Ware durchweg nur in mäßigen Posten angeboten werden kann. Schmale Bretter find am reich lidften angeboten. Baprische gehobelte Bretter in Breiten von 111/2-16 cm und in Stärken von 21/22 mm find im allgemeinen etwas begehrter, seitdem sich Knappheit an nordischer Hobelmare bemerkbar macht. Reuerdings begegnete man ftarkem Angebot an 20 mm ftarken niederbayrischen Brettern, 10 Fuß lang, für Barackenbauten usw., doch ist der Bedarf darin merklich zurückgegangen. Aur militärischen Bedarf wurden letibin große Poften Eschenhölzer gesucht; große Nachfrage darnach ging besonders von den gutbeschäftigten Flugzeugfabriten aus. Bei kleinen Lagern war das Angebot in Eschen mäßig, de Preishaltung infolgedeffen überaus feft. Auch nach Birten trat guter Begehr auf, und es ließen fich barin jum Teil ansehnliche Mengen absetzen. Um Gichenholzmarkt war der Handel andauernd ruhig. Die Aufnahmeschigfeit des Baufaches ließ viel zu wunschen übrig, noch mehr aber fehlten die Bezüge der Möbelfabriken, deren Betriebe vielfach immer noch ftilltegen. Große Berkaufsneigung machte fich bei den Eignern bemerkbar, beren zum Teil billige Forderungen aber auf die Käufer ohne jede Wirfung bleiben. Bon geringeren Gichen-initthölzern liegen die größten Boften unvertauft am Markt. Beffere und befte Eichen find nicht so bringend angeboten und auch etwas fefter im Preis. Das Gichenfurnier: Großgewerbe klagt zurzeit über schleppenden, zum Tell sogar stockenden Absatz seiner Erzeugnisse.

### Verschiedenes.

† Baumeister Josef Bonaria in St. Margreihen (St. Gallen) starb am 7. November im Kantonsspital in St. Gallen im Alter von bloß 38 Jahren. Der weits im bekannte Baumeister kam als 12jähriger Knabe nach Balzenhausen, wo sein Vater ein Baugeschäft gründete, in welchem der Verstorbene sich praktische Ersahrungen iammeln konnte. Nach dem Tode des Vaters sührten bessen Söhne unter der Firma Gebrüder Bonaria das Geschäft, das bereits welt bekannt geworden, weiter und sichten sür Staat und Private viele große Hoch und Tebsauten aus. Der Verstorbene war allgemein geachtet und beliebt bei Arbeitgebern und Arbeitern; sein solides Besen, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis brachten ihm siets von selbst neue Kundschaft. Sein Tod hat eine Kuße Lücke gerissen, nicht bloß in seiner Familte, sondern besonders auch in der Arbeiterschaft.

† Alt Sasanstalts-Direktor Ingenienr Edouard Desgouttes starb am 13. November in Cologny. Er war in Genf wegen seiner Milbtätigkeit sehr bekannt. Der Berstorbene erreichte ein Alter von 74 Jahren.

Bon der Darlebenstaffe der ichweizerifchen Gid-

Rohprodukte zur Belehnung zugelassen, und zwar bis zu 50% des marktgängigen Wertes: Aluminium, Baumwolle, Baumwollgarne, Baumwollgewebe, Blet, Briketts, Edelsteine (Diamanten, Smaragde, Saphire und Rubine), Eisen (Runds, Flachs und Fassonissen, Gisensb'eche und Eisenröhren), Felle, Flachs, Goldwaren, Hafer, Hand, Hatholz), Jute, Jutengarne, Jutengewebe, Kassee, Kakao, Kohlen, Koks, Kupser, Leder, Leinengarne, Leinengewebe, Mais, Platin, Reis, Roggen, Rohseide (Grège, Organsin, Trame, Schappe), Rohtabak, Silberwaren, Talg, Tee, Wein in Fässern und Flaschen, Weizen, Wolke, Zink, Zinn, Zucker.

Bei Belehnung von Rohprodukten ist Boraussetzung, daß es sich bezüglich Qualität, Maß usw. um marktgängige Artikel handelt. Im obigen Berzeichnis nicht aufgeführte Rohstoffe und Rohprodukte werden nach Kon-

venteng zur Belehnung zugelaffen.

Arbeitslosenversicherung in Zürich. Die Borarbeiten zur Einführung der Arbeitslosenversicherung waren beendigt und der Bezug von Taggeldern für die dis zum 30. September 1914 der städtischen Bersicherungskasse gegen Arbeitslosigseit beitretenden Bersicherten vom 1. Dez. 1914 an vorausgesehen, als der europäische Krieg ausbrach. Eine Berschiebung der Einführung der Bersicherung war, namenisch wegen der zum großen Tell an deren Stelle tretenden Kriegsnotunterstützung, geboten. Die Einführung der Bersicherung wird dis zum Eintritt normaler Berhältnisse versichben, spätestens auf den Zeitpunkt der Einstellung der Kriegsnotunterstützung. Der Stadtrat wurde vom Großen Stadtrat ermächtigt, im geeigneten Zeitpunkte den Beitreb der Kasse zu eröffnen, gutscheinenden Falles mit den geplant gewesenen Berzgünstigungen in der Karenzzeit für die sich zuerst ans meldenden Bersicherungsnehmer.

Für die 50 Millionen Franken fünfprozentiger Bundesobligationen sind nicht weniger als 179 Millionen, also mehr als das Dretsache, gezeichnet worden. Diese stattliche Ziffer sowohl wie die große Zahl der Zeichner — über 28,000 — beweisen von neuem, daß man in die Finanzkrast der Schweiz und ihre wirtschaftliche Zukunst vollstes Bertrauen sehen darf. Auch im Auslande, wo'man in jüngster Zelt über die wirtschaftliche Krast und Selbständigkeit der Schweiz hin und wieder recht pessimistische Außerungen hörte, dürste dieser Ersolg einen vortresslichen Eindruck machen.

Wie wir hören, hat man Mittel und Wege gefunden, daß die kleineren Zeichnungen — bis Fr. 1000 — voll berücksichtigt werden können. Die übrigen Zeichner erhalten 14,39% jugeteilt. Man will so den patriotischen Bürgern, die aus eigenen Mitteln und als Spaxanlagen zeichneten, entgegenkommen und lieber die großen Zeichner, die Banken und Finanzmänner, bei der Zuteilung etwas hintanseigen. Auch das kann man nur billigen und bezrüßen; denn es wird dazu beitragen, das neue Anleihen vorteilhaft zu klassieren und der Finanzwirtschaft des Bundes in den breitesten Schichten des Bolkes einen sicheren Rückhalt zu verschaffen.

Bum Schluffe noch eines: Wenn man das Ergebnis dieser Zeichnung als Maßstab auf die Bevölkerungezihl bes deutschen Reiches anlegt, so erhält man die stattliche Summe von 3,5 Milliarden. Unsere Keine Schweiz darf sich also neben den großen Nachbarn sehr wohl sehen

laffen.

An der diesjährigen Preisausschreibung der G.werbemusen Zurich und Winterthur für Ansertigung
eines Wanduhrgehäuses als Entwurf oder wirkliche Ausführung haben sich 62 Bewerber beteiligt. Es erhielten Preise: 1. Preis (300 Fr.) A. Rieder, Architekt, Basel, und A B. Schmid, Möbelschreiner, Basel. 2. Preis